

entsteht, ist schmutzig und fast als Schlamm zu be-
zeichnen. Die durch hydraulischen Druck betriebenen
Aufzüge in den Treppenhäusern funktionieren schon seit
Wochen nicht mehr, und es wird ein völliger Wasser-
mangel mit all seinen unabwehrbaren schlimmen Folgen
befürchtet, wenn in nächster Zeit kein Regen fallen sollte.

* Der gestrige Herr Papa. Die Hofschache,
daß mit dem Eintritt des Minderjährigkeitsalters zugleich das
Züchtigungsrecht der Eltern seine Geltung verliert,
mag bei uns juristische Gültigkeit haben, aber die
freien Söhne des Far-West kennen auf ihren patriarchal-
istisch eingerichteten Familien solche Beschränkung der
elterlichen Gewalt nicht. So hat vor Kurzem der
106jährige Farmer Monroe Hedges aus Indiana-
polis seinen 70jährigen Sohn regelrecht geprügelt,
weil dieser nach einer Kniperei total be- — nebelt nach
Hause gekommen war und in seinem Raufsch Weib-
dingen gegen andere Familienmitglieder ausgefallen war.
Aber dieser Hedges' Jugend muß sich doch ausleben.

* Die amerikanische Willkürsöhne. Die vorige
Woche ihre Auszubildungs-Berichte antraten, haben in
Bancavoor, wo sie sich jetzt nach Japan einschiffen,
ihre erbes „wissenschaftlichen“ Abenteuer bestanden. Sie
machten die Bekanntheit eines angeblich aus Nordpola
zurückkehrenden Goldsuchers und kauften demselben eine
Reihe „echt massiver Goldklumpen“ ab. Sie hätten
dem Manne seinen ganzen Goldvorrat im Preise von
600 000 Dollars abgenommen, wäre nicht einer der sie
begleitenden Detektivs rechtzeitig dazu gekommen, worauf
der Goldsucher verhaftet wurde. Die erkrankenden Goldklumpen
erwiesen sich als feuchte Erzkügel, auf die man ein
wenig Bromkalium geschüttet hatte. — Wenn die zu-
künftigen Millionäre noch mehrere derartige Erfahrungen
sammeln, dürften sie eine gute Ausbildung genießen.

* Baumwolle aus Föhrenholz. Der Konful der
Bereinigten Staaten in Neichenberg i. B. gibt in einem
hörtigen Vortragsbericht ein Verfahren zur Herstellung von
künstlicher Baumwolle aus Föhrenholz an, das eingehend
Beachtung wert sein dürfte. Dieses Verfahren
besteht in Stübe darin, daß man aus dem Holz dünne
Späne herstellt und diese in einem Wasserdampfapparat wäh-
rend der Dauer von 10 Stunden dem Einfluß von
heißem Dampf aussetzt. Hierauf wird die Masse in
eine kräftige Zeige von Sodaumlauge gelegt und
unter starkem Druck 36 Stunden lang erhitzt. Das
Holz wird hierdurch in reine Cellulose verwandelt;
um dieser eine entsprechende Widerstandsfähigkeit zu
geben, fügt man etwas Gasterol, Kaffeein und Gelatine
zu. Mittels eines passenden Apparates läßt sich die
Masse nun in Fäden ausziehen und aufspinnen. Die
so hergestellte künstliche Baumwolle kommt so billig zu
stehen, daß die natürliche nicht entfernt mit ihr konkur-
rieren kann; sie besteht übrigens, wie diese, aus reiner
Cellulose, so daß sich beide in Nichts von einander
unterscheiden und also auch von einer Fälschung nicht
etwa die Rede sein kann. Der Konful bemerkt schließ-
lich sehr zutreffend: „In einem Bande, wie Deutsch-
land, wo Föhrenwälder in Ueberfluß vorhanden sind,
wo durch eine geregelte Forstwirtschaft die Waldbestände
ständig erhalten bleiben und wo endlich das in
zahlreichen, der Baumwollkultur dienenden Unternehmungen
verarbeitete Rohmaterial bisher ausschließlich aus
Indien und Amerika bezogen wird, dürfte die Herstel-
lung von künstlicher Baumwolle ganz besonders nutz-
bringend sich erweisen.“

* Ein „Vogelstehen“ liegt einsam im großen S.
Lorenz-Golke in Nordamerika. Nach den Be-
richten früherer Besucher des Felsens, zu denen u. a.
der berühmte Zoolog Audubon gehörte, ist die
Zahl der dort wohnenden Seewigeln beinahe un-
glaublich. Der Felsen ist mit Seewigeln, wie Lauchergütern,
Sturmtauchern, Sturmwögeln, Gänseflügeln u. s. w. fast
durchgängig besetzt. Dr. Bryant, der das Felschen
im Jahre 1860 besuchte, schätzte die Zahl der Gänse-
flügler allein auf 150 000 Stück. Heute ist die Zahl
der besiedelten Bewohner des Felsens freilich schon fast
zurückgegangen, da von Raub der Eier und dem Fehlen
der ausgewachsenen Vögel nichts in den Weg gelegt
wird. Trotzdem muß der Vogelfelsen noch heute jedem
Besucher als ein wunderbares Beispiel eines Reichthums
im Vogelwesen erscheinen. Die Zoologen wollen sich
mit der amerikanischen Regierung dafür verwenden, daß
die Vögel jenes Felsens geschützt werden. Gegenwärtig
bient der Fels übrigens als Beobachtungsthor.

* Vertreiben der Fliegen aus Wohnungen. Die
weissen Mittel zur Bekämpfung der Fliegen taugen
nicht viel. Geltingt es auch, mit Quassia- und Arsenik-
brühen, Fliegenmilch und Fliegenfallen Hunderte der
lästigen Gäste zu töten, die Zahl der Gefallenen wird
durch neuen Zugang gar bald wieder ersetzt. Das be-
währteste Mittel, Fliegen schnell aus Zimmern zu ver-
treiben, ist das Austräuchern mit getrockneten Kürbis-
blättern, die man auf glühende Kohlen wirft. Die
Fliegen fliehen oder sterben. Sobald man die Räucher-
pflanze ins Zimmer gebracht, verlässe man selbes, sonst
riecht man Kopfweh und Unwohlsein. Die Zimmer-
vögel müssen auch fortgenommen werden, bis die Pro-
zedur vorüber ist. Gegenstände aller Art schämt man
vor Fliegen durch Aufstellen von Wäpfchen mit Vorberöl,
oder Weiskreide, mit solchen, wo es thunlich ist. Wo
möglich mit Wasser, in welchem man einige Tage Knob-
lauch eingeweicht, leistet ebenfalls gute Dienste.

Litterarisches.
* Für das kommende Jahrtausend bringt die
Königl. Hofbuchdruckerei von Greiner u. Pfeiffer
in Stuttgart einen geschätzten Abreiß-
kalender in den Handel, der allerdings ein vollständiges
Kosmos ist. Dieser sogenannte Blig-Datumzeiger
zeigt den einzelnen Tag (wie der Abreißkalender), alle
Tage der Woche und die darauf bezüglichen Termine
z. c. (wie der Wohnkalender), die sämtlichen Tage des
Jahres (wie der Wandkalender), alles in einem
einzigem Bild. Man wird bei der Wahl eines
Kalenders zum Blig-Datumzeiger greifen müssen, denn
derselbe vereinigt in sich, ohne kompliziert zu sein, durch
seine ebenso originelle, wie sinnreiche Einrichtung die
Vorzüge aller feiner gebrauchlichen Abreiß-Kalender
und vermeidet deren Nachteile. Das uns vorliegende
Exemplar ist bei seiner ungewöhnlichen Ausstattung
für den Preis von 1 M. 50 Pf. billig zu nennen. Ka-
lender in einfacher Ausstattung kosten 1 M. 20 Pf.
Zu beziehen durch alle Buch- und Papierhandlungen z. c.

* Konkurs-Eröffnungen. Michael D i e z e r,
Strumpfwirker in Altschau. Friedr. K e h r e r, Bau-
unternehmer in Lufthaus. Katharine W i e s e l e, geb.
Wührle, Ehefrau des Mathias Büchle, Kaufmanns in
Ulm, Inhaberin der Firma R. Büchle u. Cie. in Ulm.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.
* Die Versammlung der norddeutschen Söhl-
ledergerber am 4. d. M. in Hamburg beschäftigte die
vorläufigen Beschlüsse vom 26. Juli, wonach bei einer
Konventionalkonferenz von 20 000 M. die Reduktion der
Fabrikation um mindestens 25 Pct. und eine Preis-
erhöhung für Söhl- und Bachelleder um 5 Pf. und für
Brandsohlleder um 3 Pf. pro 1/2 Stk. festgelegt wurde.
Nach „Schuß und Leder“ ohne die Beschlüsse für ein
Jahr bindend, und sollen in einer binnen kurzem in
Berlin stattfindenden Versammlung weitere Maßnahmen
zur Gelbung des Geschäfts erörtert werden. Zu
dieser Versammlung haben bereits alle maßgebenden

deutschen Lederfabrikanten ihr Erscheinen zugesagt und
sich bereit erklärt, der obigen Vereinbarung beizutreten.
Stuttgarter Schlachthausbericht, 5. August.
Tabelle mit Zahlen für Schweine, Rinder, Schafe, etc.

Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung.
Stuttgart, Eisingerstraße 15 II.
Mitteltungen vom 5. August 1899.

Gestorben:
den 5. d. M.: Katharine Köpfer Wwe.,
von Nittelberg, 87 Jahre alt.
In Stuttgart: Marie W e s e n h a g e n, geb. Dutten-
hofer. — G. P r e s s e l, Lübingen. — E. S t e u b e l,
Bremer-Deutnant a. D., Lübingen. — Sophie H a u s e r,
geb. W a p f, Weisklingen. — Josepha F r i d, geb. Kirch-
mann, Gmiind.

Neueste Nachrichten.
Berlin, 7. August. Die „Deutsche Karte“ meldet
aus Gromannsdorf im Riesengebirge vom 6. d. M.: Heute
nachmittag erfolgte hier die feierliche Entdeckung des
Kaiser Friedrich Denkmals in Gegenwart des Erbprinzen
Georg von Sachsen-Meiningen. Dieser brachte das Hoch
auf den Kaiser aus, in dessen Namen Flügeladjutant
Graf von Moltke einen Kranz am Denkmal niederlegte.
Remnes, 7. August. Die Generale Voldessee und
Kroget sind hier angekommen. Die Generale Wittot
und Gontze sowie mehrere andere als Zeugen im
Dreyfusprozeß vorgeladene Offiziere trafen hier ein.
Bei Wittot's Ankunft wurden die Kräfte laut: „es lebe
die Armee.“ worauf die andern erwiderten: „es lebe
die Republik, wieder mit den Pfaffen!“

a paar Augenblicke wieder zu sich selber kommen und
hat g'ruen: „Daß mich los, du wirst mich doch net ganz
umbringen woll'n.“
Anselm erwiderte nichts mehr, er sah nur den
Alten krampfhaft beim Arme und rief ihm mit sich fort.
Einige Minuten später hatten sie die Würgerhütte, ein
altes, morsches, baufälliges Gebäude mit tausend Spalten
und Rigen an allen Ecken und Enden, das auf einer
kleinen Waldhöhe lag, erreicht.
„So, da wären wir!“ rief der Alte schweratmend
hervor und rief sich mit einem Knuck von dem Jäger
los. „Aber ich hätt' bald kein' Schnauer mehr kriegt,
ich muß jetzt a biß Luft schnappen! Lauf's nur allein
voraus, jetzt brauch's mich ja nimmer!“
Wie ein Blitz kannte der Jäger auf die Hütte zu,
mit einem bösen Käekeln um die weissen Rippen folgte
ihm der Alte.
Jetzt hatte der Jäger die Hütte erreicht. Die Thüre
stand offen, und häufig trat der Anstößling über die
Schwelle. Blösiglich sah er sich links und rechts von
gewaltigen Fäusten gepackt, und ehe er nur einen Ge-
danken fassen oder nach seiner Wäsche greifen konnte,
war er auch schon mit unwiderstehlicher Gewalt zu
Boden geschleudert und seiner Wäsche beraubt worden.
Knirschend vor Wut rang er mit seinen heimtückischen
Angreifern, aber ein furchtbarer Schlag auf den Kopf
raubte ihm für einige Minuten die Besinnung, und als
sie wiederkehrte, fand er sich mit gebundenen Händen
und Füßen in einem Winkel der Hütte, wosin in seine
Angreifer geschleift hatten, wieder.
Nur einen einzigen Blick warf der Jäger in dem
Raume umher, dann geriet und rief er verzweifelt an
den Stricken, mit denen seine Arme und Beine um-
wunden waren. In der Mitte der Hütte, die nur einen
einigen Raum, der Wohnstube, Schlafstube und
Küche zugleich vorstellte, enthielt, befand sich ein großer
Fisch. An demselben lehnten zwei Männer, die mit
dem Würgergraber kühnsten und gewissen bösnich

Auf hoher Alm.
Erzählung aus den bayerischen Bergen.
Von Friedrich Dols.
(Fortsetzung.)
„Daß dir nur erzählt“, stammelte der Alte, sich
dabei den Schweiß mit dem Rockärmel vom Gesichte
wischend. „Du weißt, meine Würgerhütte“, die steht
gleich da drüben auf'm Sonnenbühl, und net weit
davon is ein kleines Brunnl, das mir das notwendige
Wasser liefert zu meiner Schnapsbrennerei. Gleich
hinter dem Brunnl aber geht eine heisse Felswand in
den Fels. Wie ich also vor kaum einer Viertelstund'
hinangeh' zum Brunnl, um mir ein Schäßel voll
Wasser hereinzuholen, hör' ich auf einmal net weit weg
in die Richtung drin' ein Kreischen und Schreien
(Aechzen). No, denk ich mir, soll' sich da am End'
gar von der Himmelalm ein Stück Vieh verlaufen
hab'n und abg'führt sein? Muß doch amal nach-
schau'n. Ich geh' hin, zwäng' mich durch die Latzchen
— und wen, mein's, daß ich da sitz'n hab' seh'n in
einer Blutsack'n, und schauderl' zug'richt'! Das Wid-
stichste Meis! —
Der Jäger rief einen Schrei des Entsetzens aus.
„s Meis!“ rief er mit heiserer Stimme, während
sein Gesicht bleichbläuliche überzog. „Jesus Maria, is
das wirklich wahr?“
„So wahr ich selig werd'n will!“ beteuerte der
Alte. „Sie muß a Stück Vieh, das sich verlieg'n
g'habt hat, g'fucht hab'n und dabei abg'führt sein, wenn
net am End' gar.“
„Was? Red', red'!“ schrie der Jäger und sah
den Alten krampfhaft an der Brust.
„Wenn das Mabel net am End' gar herunter-
g'worfen word'n is vom Felsen!“ rieferte der Würger-
graber schein. „Wie ich's nämlich in meine Hütt'n trag'n
und ihr das Blut ein biß ab'machen hab', is sie auf

lachen nach dem Gefesseln hinblickten. Der Größere,
ein wildaussehender, kühnerer Mensch mit einer
starkbestenken Binde um die Stirne, hielt das Gewehr
des Jägers in den Händen und verdort leidenschaftlich
seine Meinung gegen die beiden andern, die lebhaft in
ihm hineinredeten.
„Durch'han muß er werd'n!“ rief jetzt der Würger-
graber etwas lauter. „Darüber braud't's ja jetzt gar
kein' Streit mehr, aber g'schwind soll' die Sach' vor
sich geh'n. Was du im Sinn hast, Simel, das will
mir net recht passen.“
„Mir auch net,“ fiel rasch der Dritte, ein alter,
graubärtiger Geselle ein. „Die Martere vorher, die
hat kein' Zweck, die wilden Indianer mach'n's so. Was
ihm's Licht aus — ein' feiner Tisch is hier, das
macht kein' Kärm, und hinterher dann mit ihm in die
Kamm!“
„Das wär' ein zu schöner und zu g'schwinde Tod,“
sagte der Hüne mit bitterem Hohne. „Ein' solchen hat
er net verdient um uns. Schmecken soll er, wie's
Sterben thut, drum soll sein Tod kein leichter sein.
Warum is er mir überal in den Weg treten und hat
mir meine Plan' zunicht' g'macht! Und was kann's
dann ent' (auch) verschlagen, ob's g'schwinde oder lang-
sam geht mit ihm? Wenn er die Grünspitz' (Gren-
darmen) auch schon losgeh't hat auf uns, so g'schwind
kommen's uns net über'n Hals, da brauch's gar keine
Sorg' g'haben. Und mei'! Woll'n muß g'geh'n, Galt,
das sag' ich dir! Mein Erpartes soll net umsonst in
entere Taschen kommen sein!“
„Reineweg'n denn!“ sagte der Alte mürrisch.
„Wenn du's brau net anders ihust, nachher soll's ins
Teufelsnamen so sein. Aber ich weiß's net, mit liegt's
wie Blei in die Glieder, und ich hab' grad' a so a
Borg' neh'm, also wenn die Sach' ein' recht bösen Aus-
gang nehmen müß't. Was willst denn nachher eigentlich
alles treiben mit dem Wurdigen da?“
(Fortsetzung folgt.)

Rebziert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Badnang.

Der Murrthal-Bote.

Kreisblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Mr. 125. Telefon Nr. 30. Mittwoch, den 9. August 1899. Telefon Nr. 30. 68. Jahrg.

Abendblatt: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit Anzeigengeld, Badnanger Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Alterthumsvereins in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die entsprechende Zeile oder deren Raum für Anzeigen im Oberamtsbezirk Badnang und im Bezirk Postbezug 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigengeld 10 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.
Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des R. Oberamts vom 12. März 1895 (Murrthalbote Nr. 40) wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß an Stelle des + Engelwirts Albert Zügel in Murrhardt **Schwarzenmüller Wilhelm Zügel in Murrhardt** zum Kellerregenten Mitglied der **Verdammungskommission** für die Zeitperiode 1899, 1900 gewählt worden ist.
Badnang den 9. August 1899. R. Oberamt. Preuner.

Bekanntmachung.
In **Diemerbach**, Gde. Grobslach, ist die Maul- und Klauenseuche wieder erloschen und ist der Oberamtsbezirk wieder frei von genannter Seuche.
Badnang, den 8. August 1899. R. Oberamt. Frommelb, Amtm.

Liegenschafts-Verkauf.
Aus der Kontaktsmasse des **Eberhard und Markus Drenninger**,
Leberfabrikanten hier, kommt am
Donnerstag den 10. d. M., nachmittags 2 Uhr,
auf hiesigem Rathaus zum **dreitennmale** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
15 a 82 qm Acker im Seelagerfeld, Ankauf 200 M.
89 a 14 qm Acker in der hintern Haus, Ankauf 900 M.
87 a 27 qm Acker im Seelagerfeld, Ankauf 650 M.
30 a 32 qm Acker in der hintern Haus, noch nicht angekauft.
20 a 29 qm Acker im Seelagerfeld, Ankauf 850 M.
64 a 22 qm Acker im Seelagerfeld, Ankauf 1000 M.
45 a 18 qm Wiese im Seelagerfeld, noch nicht angekauft.
45 a 87 qm Wiese im Seelagerfeld, Ankauf 800 M.
31 a 09 qm Acker in der vordern Haus, Ankauf 1010 M.
Rathschreiber: **Sein S.**
Den 8. August 1899.

Allgemeine Renten-Anstalt
Gegründet 1833. zu **Stuttgart**. Organisiert 1855.
Gegenseitige-Gesellschaft unter Aufsicht der R. Wirt. Regierung.
Lebens-, Renten- & Kapitalversicherungen.
Aber Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
Billig berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.
Außer den Prämienrenten noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.
Nähere Auskunft, Prospekt u. Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:
In **Badnang: Carl Bayer**, Lehrer, in **Murrhardt: Otto Döberer**, Kaufmann. (M.)

Wichtig für sparsame Hausfrauen.
Fritz Müller's Kernseifenpulver
mit der Schutzmarke „Matrose“
ist garantiert unschädlich, äusserst preis-
würdig und das bequemste u. geeignetste
Wasch- und Reinigungsmittel.
Die einmalige Benützung desselben
sichert sich dauernde Anwendung von
selbst.
5 Preismedaillen.
Niederlagen bei:
W. Becker. C. Weismann.



In letzter Zeit sind bei mir ver-
schiedene neue
**Anschliffs-
Postkarten**
von
Badnang
eingelaufen, darunter auch die
Silberkarte.
Ich habe nun eine Collection
von 28 diversen Badnanger Kar-
ten und halte solche in allen Preis-
lagen bestens empfohlen.
A. Rath b. Engel.

Gute
Schreib- & Copiertinte
sowie **Tintenzeuge**
und **Löschruder**
empfehle billig
G. Albrecht,
Buch- u. Schreibwarenhandlung.
Prima gew. & gei.
Kupfrohlen
Anthracitrohlen
deutsche und echt englische,
kann vor dem ersten September noch zu
billigen Preisen liefern und nehme Be-
stellungen auf jedes Quantum gerne ent-
gegen.
Kupfrohlen
sind in bekannter Güte wieder ab Lager
zu haben.
C. Weismann.
B ä c k e
aus **Zwisch & Jutz**, neue und ein-
mal gebraucht, zu Frucht, Mehl, Kartoffel-
fein und Loh, empfiehlt in besten Qua-
litäten
C. Weismann.
Solzkohlen,
chem. präpariert, sind wieder eingetroffen
bei
C. Weismann.

Saiten
für **Violine** und **Zither** empfiehlt
J. Rath, beim Engel.

Buchführung
Morgens, Magdeburg, Januar 17.
Katerweisch.
Zur Mostbereitung
empfehle ich frisch eingetroffene
**Ia. Schwarze
Rosinen**
äußerst billig.
W. Becker.
LYACH
Sprudel ist das beste
Tafelwasser
in jeder beliebigen Füllung zu haben bei
C. Czeglinger, Badnang.

Maismehl & Gries
(Polenta)
in garantirt guter Ware em-
pfehle zum billigen Exportbezug die
Malzpräparate-Fabrik
v. **Gottlob Binsberger, Schw. Gall.**

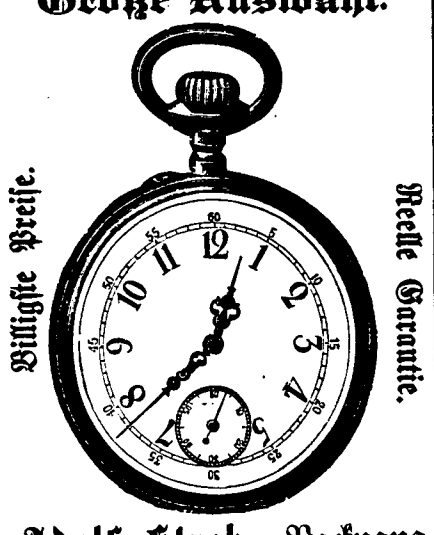
**Ansichts-
Postkarten,**
darunter
eine Silberkarte,
neue Kollektion,
empfehle
Buchbinder **Niedel Wwe.**

Nächste Ziehung!!
Garantirt 24. August 1899.
Kaiserl. Lotterien-Geldlotterie,
Hauptgew. M. 15000, 6000. Original-
lose à 1 M., mehr mit Rabatt, Porto
und Liste 25 Pf. empfiehlt
J. Schweikert, Stuttgart.
In **Badnang** bei **J. Gtz. Freyler.**

Das Dehndgras
von 5 Viertel Baumgarten verkauft
Karl Ficker.
Ein guterhaltene
**Einpänner-
Chaischen**
hat zu verkaufen
Niedel, Meener.

Essig- & Senf-Fabrik
G. Schmiedel in Cannstatt
empfehle speziell präparierten
Einmach-Essig,
echten **Wein-Essig,**
das Liter zu 30 Pf.
Qualität für englische Mixed pickles,
ohne vorheriges Kochen verwendbar,
Früchte nur kalt zu übergießen, von
unerreichter Conservirungskraft,
hochfeinem Aroma und köstlichem
Wohlgeschmack, gleich vorzüglich für
Salat und Saucen.
In **Badnang** zu haben bei
Ernst Haag a. Markt.
3/4 Viertel schönen
Haber
verkauft **M a u b a c h.**
Habe ungefähr 3 Viertel sehr schö-
nen untrüglichen
Winterweizen
zu verkaufen
Hermann Holzwarth.
Eine ältere Frau
sucht Stelle bei Kindern oder zu sonst.
Hausdienst. Zu erfragen bei
Schneider Esterle.

Liederbücher
in allen Preislagen empfiehlt
J. Rath, Buchhandlung.
Große Auswahl.



Adolf Stroth, Bäcknang
Überzeugen Sie sich, dass meine
Deutschland-Fahrräder
die besten und dabei
die allerbilligsten sind.
Wiederverkäufer genehm.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenrot, Einbeck
Deutschlands größtes
Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Heizer
kann in 14 Tagen eintreten bei
Karl Pommer, Lederfabrik.

Wohnung
ist sofort oder später zu vermieten. Zu
erfragen bei der Expedition d. Bl.

Rechnungen
in verschiedenen Größen hält vorrätig und
fertigt an die
Buchdr. von Fr. Stroth.

Tagesübersicht.
Deutschland.

Württembergische Chronik.
* Militärisches. Nachdem die gegenwärtig auf dem Truppenübungsplatz Müningen im bündischen beiden Regimente der 51. Infanteriebrigade letzten Samstag das Regimentsergerien beendet hatten, begannen dieselben laut „St.-Aug.“ mit dem Gefechts-ergerien und Gefechtsübungen im Gelände. Das 2. Brandenburgische Infanterieregiment Nr. 11 sowie das Schleswig-Holsteinische Infanterieregiment Nr. 15 verlassen morgen ihre Garnison Saarburg, um nach dem Truppenübungsplatz zu marschieren, wo am 21. d. Mts. das Ergerien der über die Dauer der dreijährigen Kaiserwandler zusammengeführten Kavallerie-division A beginnt.
* Württemberg. Das Feldartillerieregiment König Karl (1. Witt.) Nr. 13 (Ulm) hält mit einer Abteilung vorwiegend am Donnerstag 24. Aug. ein Schießen mit scharfer Munition. Das hiezu gehörige Gelände wird im Allgemeinen eingeschlossen durch die Linie Württemberg-Gmüdingen-Oberjettingen-Sappingen, Oberjettingen-Wildberg, somit von den D.M.-Regimenten Herbergen und a. Teil auch Nagold. Ein Betreten des als gefährdet bezeichneten Geländes ist mit unmittelbarer Lebensgefahr verknüpft. Die Absperrung dauert von morgens 6 Uhr 30 bis nach Beendigung der Übung, nach welcher die Posten eingezogen werden.
o Stuttgart. Im April d. J. hat wiederum in Frankfurt a. M. ein öffentliches Wettschreiben für Geschichtskennerschaft aller Systeme stattgefunden. Die Sache steht unter Leitung des Verlegers des „Finanzherold“, des Herrn Anden, der diese Wettschreiben auch ins Leben gerufen hat. Das Ergebnis war, daß eben so wie im Jahre 1898, auch heuer wieder alle Preise Gabelbergergerianer zufließen. Von den 42 abgelieferten Arbeiten konnten 17 mit Geldpreisen bedacht werden.
* In Lorch wurde, laut „N. Z.“, am Sonntag an dem früheren Wohnhaus des Dichters Eduard Mörike in Anwesenheit seiner Witwe, seiner Schwägerin Clara und verschiedener Verwandten des Dichters, sowie der Gurgäste und vieler Bewohner eine Gedächtnisfeier mit der Inschrift: „Eduard Mörike 1807—1869“ entfällt. Dr. Kurrer feierte in warmen Worten die Verdienste des Dichters und übergab sodann die Tafel der Stadt Lorch als Geschenk, wofür Stadtkapitän Sigel den gebührenden Dank aussprach. An die Feier schloß sich ein Konzert in der Harmonie an.

Bäcknang.
Geschäfts-Empfehlung.
Einer geehrten Kundschaft von Bäcknang & Umgegend beehre ich mich hiermit die ergebene Mitteilung zu machen, dass ich am heutigen Tage neben der Colonialwarenhandlung früher M. Lesslauer hierselbst, unter der Firma
Fritz Rohde-Lesslauer
eine
Drogen-Handlung
eröffnet habe.
Hinreichende Erfahrungen, gründliche Geschäftskenntnisse und der erfolgreiche Besuch der Drogisten-Akademie Braunschweig setzen mich in den Stand, allen Anforderungen zu entsprechen.
Hochachtend
Fritz Rohde-Lesslauer.

Schneemann-Seife.
Schneemann-Seifenpulver
geben
schneeweiße Wäsche.
Überall vorrätig.
Engros-Verkauf durch die Fabrikanten
Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart.

Wohnung,
bestehend aus mehreren Zimmern, Küche und Keller ist bis 1. Okt. zu vermieten. Auskunft erteilt
Karl Jäckle & Söhne.

Heilbronn. Die hiesigen Gypsergießen sind in eine Wohnbewegung eingetreten und haben beschlossene, folgende Forderungen an die Arbeitgeber zu richten: 1) Bewilligung eines Stundenlohnes von 43—50 Pf. für bessere und von 40—42 Pf. für geringere Arbeiten; 2) Zuschlag von 25 Prozent bei Ueberarbeitszeit; 3) Zuschlag von 50 Prozent auf Sonntagsarbeit und Nacharbeit; 4) achtstündige Lohnzahlung und soll der Lohn bis spätestens Freitagabend ausbezahlt sein. Die Gypsergießen hoffen, daß die Arbeitgeber diese Forderungen bewilligen, umso mehr, da für die übrigen Arbeiter des Baugewerbes diese Bestimmungen längst bestehen. Eine Verhandlung auf friedlichem Wege dürfte voraussichtlich sein, und ist zu diesem Behufe eine gemeinschaftliche Besprechung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in Aussicht genommen.
* In Ulm ist in der Donau oberhalb der Ufermündung der Palergerieße Uhlmann aus Braunschweig beim Baden ertrunken. Seine Leiche wurde bei der Friedrichsau angeflammt.
Großschafen, D.M. Keresheim, 8. Aug. Auf die jetzt unermittelte Weise brach gestern nacht 11 1/2 Uhr in dem Wohn- und Delonomegebäude des Tagelöhners Kaspar Fißler Feuer aus, welches sofort die beiden Nachbargebäude, das Orkamenhaus und das Wohn- und Delonomegebäude des Soldners Karl Beyeler ergriff und diese Gebäude in kurzer Zeit einäscherte. Bei der raschen Verbreitung des Feuers, an welcher die Strohhedeung schuld ist, konnte so viel wie nichts gerettet werden. Von den Brandbeschädigten ist nur Beyeler versichert. Bei den wiederholten Brandfällen hier muß entschiedene Brandversicherung vorliegen.
Bonn, 8. Aug. Gestern entließ sich über die Gegend ein schweres Gewitter. Es fielen Hagelkörner in der Größe von Taubeneiern; ca. 30 Prozent der Ernte sind vernichtet. Besonders betroffen sind die Orte Gauen, Obermadingen, Ditterich und Döbel. Die Weizen sind verfehrt, allein sie erleiden immerhin Schaden, da das Getreide besonders gut fand.
o Wellingen D.M. Kirchheim u. L., 8. Aug. Gestern mittag gegen 1/1 Uhr zog über unsere Markung ein heftiges Gewitter, das neben starken elektrischen Entladungen auch Hagel brachte. Die Schlossen fielen während der Dauer von etwa 5 Minuten bis zur Größe von Taubeneiern. Nach vorläufiger Schätzung dürfte 1/4tel der Ernte vernichtet sein. Ein Teil der Betroffenen ist verfehrt.

Kinderwagen
in reichster Auswahl,
Armkörbe
in allen Größen und Farben,
Damenkoffer
Arbeitskörbe
Kinderkörbe
Waschkörbe
Reisekörbe
empfehlen zu sehr billigen Preisen
Wagner Bek.

Weltbekannt
ist das Verschwinden
aller Arten Hautunreinheiten und
Hautausschläge, wie Witzener, Flecken,
Blühchen, rote Flecke u. durch den
täglichen Gebrauch von
Bergmann's
Carbollscher Schwefel-Seife
v. Bergmann u. Co., Radebeul-Dresden
& Stück 50 Pf. bei
Apoth. Kofler, obere Apotheke.

Magd-Gesuch.
Ein eheliches, fleißiges Mädchen von
15—17 Jahren wird bis 1. oder 15.
Sept. gesucht. Von wem? sagt die
Expedition d. Bl.

Wachnagel Wochenmarkt.
Viktualien-Preise
vom 9. August 1899.

500 Gramm Butter, sauer	80—95
„ süß	110
2 Stück Eier	11—12
1 Gans jung	20
1 Gans jung (Durchschnittl.)	55
1 Gans	80
1 Taube	30
1 Ente	1
Läuferschweine, pr. Paar	54—72
Milchschweine	24—34
1 Kilo weißes Brot	26
2 Kilo schwarzes Brot	43
4 Kilo schwarzes Brot	85
„ Hammelfleisch	—
„ Schweinefleisch	60
500 Gramm Rindfleisch	65
„ Kalbfleisch	70
„ Schweinefleisch	65
„ Rindfleisch	50

Berlin, 8. Aug. Wie verlautet, wird der Kaiser anlässlich der Einweihungsfeier des Dornau-Genossenschaftskanal am 11. August vorher auch die Stadt Gmden besuchen. — Der hiesige österreichisch-ungarische Botschafter v. Söggyenyi trifft mit Wasserbesuch seines Urales am 15. Aug. in Berlin ein und begibt sich am 17. Aug. an der Spitze des Botschaftspersonals nach Schloss Wilhelmshöhe bei Kassel, wo von Kaiser Wilhelm der Geburtstag des Kaisers Franz Josef durch ein Galadiner gefeiert werden wird.
Berlin, 8. Aug. Die Tägliche Rundschau meldet, daß eine Abordnung des Vereines deutscher Reichsangehöriger in Moskau morgen vormittag einen nachfolgenden Kranz am Sarkophage Wisars niederlegt.
— Nach Verfügung des preuss. Kultusministers soll am 28. Aug., dem 150jährigen Geburtstag Goethes, in allen Schulen und Lehrerseminaren unseres größten Dichters in würdiger Weise gedacht werden. Die Schüler und Schülerinnen, wenigstens der oberen Klassen, werden in den deutschen Stunden des Tages oder den letzten Stunden des vorhergehenden Tages darauf hingewiesen werden, was das deutsche Volk den unsterblichen Werken Goethescher Dichtkunst zu verdanken hat.
* Das neue Reichsgewesgesetz. Der Entwurf eines Reichsgewesgesetzes, der den Reichstag in seiner Verfertigung beschäftigen soll, hat, wie der Straßb. Post aus der Pfalz geschrieben wird, folgenden Inhalt: Der Entwurf regelt den Begriff Weins, der bisher überhaupt nicht feststand, dahin, daß darunter das durch alkoholische Gärung aus dem Saft der Weintraube mittelst solcher Verfahren oder Zulasse hergestellte Getränk zu verstehen ist, die als eine Verfertigung oder Nachahmung nicht angesehen sind. Die verbotenen Verfahren und Zulasse sind in einem eigenen Paragraphen geregelt. Entsprechend den in allen Bingen- und Weinbinderkreisen wie im Reichstag laut gemachten Wünschen ist die gewerbemäßige Verfertigung und damit der Verkauf von Treber-, Hefe- und Weinen verboten worden. Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten in Verbindung mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder eine der beiden Strafen soll die vorläufige Verfertigung dieses Verbotens haben; während im Fall der Fahrlässigkeit Haft oder Geldstrafe Platz greift. Der Weinverkauf, die Haltbarmachung des Weines durch verschiedene Zusätze, die Weinverfälschung, die Behandlung mit Reinigungsmitteln und anderen, der Alkoholgehalt wird gesetzlich dem Grad nach fixiert. Dagegen unterliegt die Nutzung des Weines weder einer gesetzlichen, noch einer quantitativen Beschränkung. Aber sie muß ohne

erhebliche Vermehrung zur wirtlichen Verbesserung des Weines dienen, und der auf diese Weise geläuterte Wein darf seiner Beschaffenheit und seinen Bestandteilen nach nicht hinter ungegohrenen Weinen mittlerer Güte aus der Gegend, Lage und dem Jahrgang zurückbleiben, denen er nach seiner Benennung entsprechen soll. Auch eine fakultative Kontrolle steht der Entwurf vor. Die Beamten der Polizeibehörde und die von ihr beauftragten Sachverständigen sind zum jeberzeitigen Eintritt und zur Vornahme von Feststellungen in den Bäumlichkeiten der Weinbinder und Wirte, sowie zur Probeentnahme zu Untersuchungsbezügen gegen Vergütung besugt. Die Strafbestimmungen gehen zum Höchstbetrag von 5 Jahren Gefängnis.
* Eine deutsche Konzeption. Wie auswärtigen Blättern aus Berlin gemeldet wird, hätte die toranische Regierung nach Prinz Heinrichs Besuch sich bereit erklärt, einem deutschen Synballat die Konzeption für den Bau einer Eisenbahn von Seoul nach Gensan zu erteilen. Gensan ist ein Handelshafen an der Ostküste von Korea und hat ungefähr 16 000 Einwohner. Die Entfernung zwischen Gensan und der Hauptstadt Seoul beträgt 115 englische Meilen.
* Babel. Beim 16. deutschen Tischlerstag wurden Resolutionen angenommen und der Regierung als Material überreicht, welche die obligatorische Einführung der Zwangsinnung empfehlen. Baden-Baden, 8. Aug. Der heutigen Sitzung des internationalen tierärztlichen Kongresses wohnte der Großherzog, welcher von Mannheim hier eingetroffen war, vom Anfang bis zum Schluß bei. Der Kongress faßte folgenden Beschluß: Im Interesse der wirksamen Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche liegt es 1) die wissenschaftliche Erforschung dieser Seuche mit allen Mitteln zu betreiben, 2) die verzeichneten Gebiete von dem Viehpark abzusperren, 3) den Verkehr mit Handeltvieh einer strengen veterinärpolizeilichen Ueberwachung zu unterwerfen, bezuglich, daß das Vieh von Viehhändlern vor dem Feilbieten einer polizeilichen Beobachtung ausgehört wird.
Oesterreich-Ungarn.
* Die „Los von Rom“-Bewegung veranlaßt die kirchliche Presse zu wahren Wutanstößen. Beweist u. a. eine Tiroler Korrespondenz, die das Wiener „Vaterland“ der „Salzburger Chronik“ entnimmt und die wörtlich wie folgt lautet: „Die Abschlumperei hat es für gut befunden, in Gossenshofen im „Hotel Gröbner“ und in Ruffstein im „Gasthaus „Zur Post“ Kofale für protestantischen Gottesdienst zu erteilen. Welchem Gotte die Schöpfer-Gimpel dienen, weiß man ja. Es ist sehr zu bedauern, daß die zuständige Bergschauptmannschaft, die anfangs die Predigten beim Gröbner verbot, später ihre Stellungnahme aufgab. Wir Katholiken merken uns aber das „Hotel Gröbner“ und die Ruffsteiner „Post“, jetzt geht uns die Geduld und die Gutmütigkeit aus. Wir bitten alle katholischen Zeitungen des In- und Auslandes, vor dem Besuche obengenannter Häuser alle Katholiken bringend zu warnen.“ — Der Redakteur eines kirchlichen Blattes erwidert sich, die „evangelischen Gemeinden“ Tirols „nichts als preussische Agenturen“ zu nennen, von „Protestanten und anderen Hochverrätern“ zu sprechen, den evangelischen Gottesdienst durch den Vorwurf zu verhöhnen, „dass einen protestantischen Tempel zu bauen und darin Luther und Woban aufzustellen.“ Ein anderer bezeichnet die evangelische Kirche als „Kirche für Spitzbuben“.
* Das Duell Wolf-Krepel. Der Zweikampf des deutsch-italienischen Reichspräsidenten Wolf mit dem deutsch-österreichischen Reichspräsidenten Krepel ist für ersteren unglücklich verlaufen. Es wurde unter den schwersten Bedingungen bis zu gänzlichem Kampfunfähigkeit verhandelt. Nach vier Gängen, bei denen allen Wolf Wunden davontrug, erfolgte eine schwere Verletzung, die ihn kampfunfähig machte. Wolf erhielt u. a. zwei Flecke über den Kopf, wovon einer die Stirnflage über durchschneidete, was einen starken Blutverlust verursachte. Krepel wurde nur leicht unter der rechten Schulter verletzt.
* In Innsbruck fand am 5. Aug. eine großartige Gegenkundgebung gegen die kirchliche Protestbewegung statt. Aus ganz Tirol waren Abordnungen eingeladen. Die Hauptmasse der Versammlung waren die deutsch-italienischen, österreichischen und Sozialdemokraten aus Innsbruck. Ratsbürgermeister Dr. Gler erwiderte die gegen ihn gerichteten kirchlichen Schmähungen mit einer glänzenden Rede. Er wiederholte unter großer Begeisterung das Wort, mit dem er die kirchliche Presse am meisten aufgebracht hat: „Wo Rom herrscht, ist kein Platz für Deutschum und Freiheit.“ Die mit tosendem Beifalle entgegommene Ansprache schloß mit dem Gelübde der Deutschen Innsbrucker, den in die Stadt getragenen Kampf entschlossen aufzunehmen. Der Sozialdemokrat Holzhammer feierte die Einigung der Bürger und Arbeiter in dem politischen Freiheitskampf. Eine zum Schluß angenommene Entschließung fordert die Ministerantlage und ein umfassendes Wahlrecht. Mit der „Wacht am Rhein“ und dem „Lied der Arbeit“ schloß die gewaltige Kundgebung. Die Teilnehmer verabschiedeten hierauf einen Streikaufruf bis zur Burg, in welchem 8 schwarz-rot-goldene Fahnen vorangetragen wurden.
Frankreich.
Der Dreyfus-Prozess in Rennes.
Rennes, 7. Aug. Heute früh begannen die Verhandlungen im Saale des Theaters, in welchem alle aus dem Dreyfus-Fall bekannten Personen, darunter 6 Damen anwesend waren. Nach dem Eintritt des Gerichtshofes um 7 Uhr wurde Dreyfus vorgelührt. Er ist völlig ergaunt, aber seine Haltung aufrecht. Er sitzt vor den Beteiligten auf einem Stuhl, hinter ihm ein militärischer Posten. Der Gerichtsschreiber verliest die Nichterliche. Dreyfus gibt mit fester Stimme sein Rationales an. Dann folgt die Verlesung der Kassationshofentscheidung und der Präsenzliste. Die anwesenden Zeugen stehen auf und sagen abwechselnd ihre Namen. Carrière gibt an, die Verlesung der Geheimakten werde mehrere Tage dauern. — Die Zeugen verlassen den Saal und die Sitzung wird für kurze Zeit unterbrochen. Bei Wiederaufnahme beantragt Carrière in Uebererinstimmung mit der Verteidigung, in die Verhandlungen einzutreten. Der Präsident verliest die Anklage und fragte Johann Dreyfus: „Sie sind angeklagt, einem Agenten einer fremden Macht die im Vorberau aufgeführten geheimen Akten auszuliefern zu haben, um diese Macht zu veranlassen, Feindseligkeiten oder einen Krieg gegen Frankreich zu unternehmen.“ Dreyfus erwiderte: „Herr Oberst, ich bin unschuldig; wie ich seit 5 Jahren um meiner Kinder Ehre und meines Namens willen unaufhörlich bezeugte, ich bin unschuldig.“ Präsident: „Sie stellen also in Abrede, schuldig zu sein?“ Dreyfus: „Ja.“ (Bewegung.) Präsident: „Sie wohnen in Bourges den Verlesungen mit der hypochondrischen Dremse bei, konnten also die im Vorberau erwähnten Auskünfte liefern.“ Dreyfus: „Ich hatte nur allgemeine Kenntnisse davon und habe niemals den Uebungen mit dem Geschütz „Nr. 120 kurz“ beigewohnt.“ Hierauf wurde Dreyfus das Vorberau vorgelegt. Er bewachte sich entschieden gegen die Urheberhaftigkeit derselben. Er sei dreimal in Deutschland gewesen, habe aber in Wülthausen i. J. 1886 die deutschen Manöver nicht verfolgt und sich nicht mit einem Dragoneroffizier unterhalten, mit ihm geflüstert und ihm das Gewehrmodell 1886 gezeigt. Er erinnere sich auch nicht, von dem Hauptmann Remusat Mitteilungen über das Geschütz Nothin erteilt zu haben. Fragen, besonders über Eisenbahntransporte habe er an seine Kameraden nicht gestellt. 1884 sei er nicht in Brüssel gewesen. Mit einer Dame in der Rue Biet habe er nur oberflächliche Beziehungen gehabt. Der zum Nachrichtendienst gehörnde Major Genbrin habe ihn dort eingeführt. Erst im Prozesse von 1894 habe er erfahren, daß die Dame der Spionage verdächtig sei. Dreyfus betrachtete alsdann genau das ihm vorgelegte Diktat Paty de Clams, erkannte es als seine Handschrift an, die am Schluß, nachdem er sich in die Situation hineingefunden, fester geworden sei. Der Präsident fragte den Angeklagten, was vorkiel, als ihn nach der Verurteilung Paty de Clam im Gefängnis aufsuchte. Dreyfus antwortete: Paty de Clam fragte mich, ob ich etwas Unwichtiges, mittelste, um anderes zu erlangen. Ich antwortete: „Nein“ und fügte hinzu, man dürfe seinen Unschuldigen beurteilen; dies sei ichredlich. Ich erludte ihn, den Kriegsminister zu bitten, Licht in die Affaire zu schaffen. Auf die Frage des Präsidenten, ob er am Tage der Degradation etwas zu Lebrun Remault gesprochen, erklärte Dreyfus, er habe gesagt, er wolle angeklagt des Volkes seine Unschuld ausrufen. Wenn er von dem Minister, welcher wüßte, daß er unschuldig sei, gesprochen habe, so habe er damit auf seine Unterhaltung mit Paty de Clam hingedeutet. Sein Auszug, in 3 Tagen werde man erkennen, daß er unschuldig sei, trage keine Hintergedanken. Man habe es abgelehnt, sofort Licht zu schaffen mit der Erklärung, die auswärtige Politik reihe dem entgegen. Erst in 2 oder 3 Jahren sei die Wahrheit zu erhoffen. Darauf wurde auf Antrag Carrières mit 5 gegen 2 Stimmen beschloffen, 4 Tage während der Mitteilung der geheimen Akten hinter geschlossenen Thüren zu verhandeln. Dieser Beschluß erregte im Auditorium große Bewegung. Die Sitzung wurde um 11 Uhr geschlossen.
— Vom ersten Verhandlungstag wird der Köln. Zig. geschrieben: Bemerkenswert war die Bestimmtheit der Antworten des Dreyfus, wenn er auch nicht sehr langweilig sprach. Der Verteidiger Demange äußerte sich einem Journalisten gegenüber, die Verteidiger betrachteten den Prozeß als gewonnen, ohne ihrerseits pädiert zu haben. Die Prüfung der Geheimakten werde die Unschuld ihres Klienten ohne Weiteres ergeben, es werde von dem geheimen Material gegen Dreyfus nicht mehr übrig bleiben als vom Vorberau, nämlich nichts, durchaus nichts. Es scheint sich übrigens zu bestätigen, daß die Aussagen des Generals Billot sensationell sein werden. Er soll entschlossen sein, vor dem Kriegsgericht offen seinen Irrtum eingestehen. Wenn er wiederholt gesagt habe, Dreyfus sei zu Recht verurteilt worden, so habe er das gethan, weil ihm Mercier sein Ehrenwort dafür eingeliefert habe. Von der Mitteilung geheimer Schriftstücke an die Richter des Dreyfus habe er nichts gewußt.
Rennes, 8. Aug. Das Kriegsgericht verhandelte heute bei geschlossenen Thüren von 8 1/2—11 1/2 Uhr. Den Verhandlungen wohnten nur die Mitglieder des Kriegsgerichts, Dreyfus und seine Advokaten bei. General Chamoin gab seine Aufklärungen zu dem geheimen Aktenbündel. Die geheime Beratung wird morgen vormittag fortgesetzt werden. Um 10 Uhr waren vor dem Theatersaal solche Menschenmassen angeammelt, daß die Wehrde zur Aufrechterhaltung des Verkehrs sperrten mußte. Die Ueberführung des Dreyfus erfolgte in der bekannten Weise außerordentlich schnell, so daß die Neugierigen ihn kaum zu Gesicht bekommen und enttäuscht wieder fortgingen.
Paris, 8. Aug. Der Kriegsminister hat, wie die Blätter melden, angeordnet, daß infolge der in einigen Departements herrschenden Maul- und Klauenseuche die Wandervereiner verschiedener Armeekorps vollständig oder teilweise wegfallen.
— Wie aus Madagaskar gemeldet wird, sind auf der Insel Komoro Uruhen ausgebrochen. Von Mahumba ist ein Waiso dorthin entlandt worden.

Spanien.
* Madrid. In der Brobing Castellon dauern die Reibungen zwischen den Katholiken und Freidenkern fort. Die Behörden trafen Anhalten, um neue Unruhen zu verhindern. Mehrere Marineoffiziere richteten an den Minister eine Eingabe mit der Bitte um Reformen. Da beratige Kundgebungen verboten sind, werden die betreffenden Offiziere zur Bedenkhaft gezogen werden.
Madrid, 7. Aug. Die Aufständischen auf den Philippinen sollen, wie berichtet wird, für die Freilassung der spanischen Gefangenen sieben Millionen Dollars verlangen.
Großbritannien.
London, 8. Aug. England legt seine Rüstungen in Südafrika in verstärktem Tempo fort. „Morning Leader“ wird aus Kapstadt telegraphiert, daß in militärischen Kreisen der Kolonie eine enorme Tätigkeit herrscht und Regimente gegen die Grenze vorgeschoben werden, überall im Lande Offiziere in spezieller Mission umherreisen und Vorbereitungen zur Aushebung kolonialer Truppen getroffen sind.
Sinau.
Peking, 8. Aug. Der russische Gesandte v. Siers richtete an das Zungli-Damen eine Note in der Angelegenheit der Meldung über ein Bündnis zwischen China und Japan, durch welches er darauf aufmerksam macht, daß der Abschluß eines solchen Bündnisses Rußland in hohem Grade Aufstoß gebe und für China ernste Folgen haben könnte.

Die Beleuchtungsfrage
In hiesiger Stadt scheint wohl ganz eingeschlagen zu sein. Aber wie lange wird es noch anhalten, daß sich die jetzt bestehende Beleuchtung in ihren ganzen Mängeln wieder zeigt und recht merklich fühlbar macht, daß auch dieser Sommer wieder, — trotz den vielseitigen Anregungen dazu — ohne einen weiteren Fortschritt in dieser Sache nutzlos an dem geistigen Auge vorübergezogen ist. Freudig erregt wäre gewiß jedes Gemüt gewesen, wenn unsere Stadt schon in diesem Jahre noch in dem Glanz des — mit seinen vielen Vorteilen, heutzutage und in der Zukunft überhaupt nur noch in Frage kommenden — elektrischen Lichtes erstrahlte wäre.
Ist doch die Elektrotechnik wohl als einer der glänzendsten Erfolge in der Kulturentwicklung unseres Jahrhunderts mit ihrem fast täglich erscheinenden, riesigen Fortschritt zu bezeichnen. Neben dem Dampf war es ja nur die Elektrizität, welche vereint mit erstere unserem Jahrhundert sein Gepräge gegeben, und die Ursache geworden ist, daß die Geschichte mehr wie in früheren Zeiten mit Jahrzehnten und Jahrhunderten rechnen kann, sondern mit Jahre und Monate rechnen muß. Dem Scharf sinnigen genierten Forscher und dem unermüdblichen Fleiß der von der Natur aus mit besonderem Scharfsinn ausgestattet, und besonders auch vom Glück und Zufall begünstigten Erfindern ist es gelungen, in der außerordentlich kurzen Zeit, die in der Entwicklungsgeschichte der Elektrizität in Betracht kommt, bereits alle Formen, in welchen diese Kraft in die Erscheinung tritt, zu erkennen und der Menschheit nutzbar zu machen. So sollte auch dieses Jahrhundert doch nicht nur Reize geben, ohne daß sich ein Wunsch aller (auch der Elektriker) das elektr. Licht so zu verbilligen, daß es auch dem Minderbemittelten zugänglich sei, nicht verwirklicht hätte. Dieses Problem wurde nun kürzlich gelöst durch die nach seinem Erfinder genannten **Merz-Kampfe**.
Wäge dieser kurze Umriss darauf hinweisen, daß die Elektrotechnik noch lange nicht an dem Wendepunkt ihres Wirkungskreises angelangt ist, sich im Gegenteil immer mehr und mehr vervollkommen in Gestalt wie auch in der Verbilligung der Preise; so daß es jetzt ein Uebing wäre für jedermann, für eine andere Beleuchtung als für das elektr. Licht zu schwärmen und sein Augenmerk zu richten. Gerade weil der Reiz der elektr. Beleuchtung und der Kraft mit noch viel zu wenig Interesse und Studium entgegenkommt, vergrößert sich dessen Einbürgerung in weiteren Kreisen. Die Vorteile der elektr. Beleuchtung und der Kraft hat ja Einsender in einem früheren Blatte bereits eingehend berichtet und soll deshalb hier nur noch einmal: die absolute Feuerlosigkeit, die außerordentlich bequeme Handhabung, die Reinheit der Luft und dann die geringen Wärmeausstrahlungen des elektr. Lichtes, erwähnt sein. Speziell die beiden letztgenannten Punkte, welche bei der Gasbeleuchtung in gerade entgegengelegtem Sinne, also nachteilig auftreten, machen das elektr. Licht in seiner angenehmen Weise erst recht populär! Wenn auch von den Herren Gastgebern diese Vorteile in rühmlicher Weise herorgehoben werden, weil sie winters einen Teil des Heizens erledigen, so mag doch darüber nur derjenige zu urteilen verstehen, welcher schon Stundenlang in einem mit Gas beleuchteten Zimmer gearbeitet hat und dann womöglich mit geistiger Arbeit beschäftigt war! Zu diesen großen Vorteilen, welche ja den hier so schwer ins Gewicht fallenden, einzigen Nachteil, die einmaligen Anschaffungskosten und die nachherigen Betriebskosten, zur Genüge aufzuheben und überwiegen, erlaubt sich Einsender noch hinzuzufügen, daß — wenn man will — durch die außerordentlichen Elektrizitätszähler an elektr. Strom gespart werden kann, wie es kein anderer Beleuchtungsstoff gestattet.
In der angenehmen Hoffnung, daß diese Zeilen, bei einer nächsten gutwilligeren Eintragung, die in Erwägung gezogen werden und dabei eine recht zahlreiche Beteiligung und Bekämpfung für elektr. Licht und Kraft verurursachen, schließe ich mit dem Wunsch, daß

